

- 4) Johann Rudolf Reding war in 1. Ehe mit Anna Katharina Tritt von Wilderen und in 2. Ehe mit Margaretha Pfyffer verheiratet gewesen, s. ebenda etwa AH 130/47. Anna Katharina Tritt von Wilderen war die Mutter von Maria Elisabeth Reding sowie von Maria Barbara Reding, der 1652 verstorbenen Gattin Beat Jakobs I. Zurlauben.
- 5) s. ebenda AH 130/146

Original - AH 130, 150-151 - Blatt 151^r leer

51

1627 April 10.

SCHREIBEN DER ZU BADEN VERSAMMELTEN TAGSATZUNGSGESANDTEN¹ DER VII [MIT DEM WALLIS VERBÜNDETEN] KATH. ORTE AN KASTLAN, MEIER, RÄTE UND GEMEINDE DES ZENDEN RARON

EA V 2, 503 d

s. Zurlaubiana AH 5/58² [Glaubensstreitigkeiten im Wallis]

- 1) Diese waren auf der Tagsatzung der XIII Orte vom 10. bis 14. April 1627 in Baden versammelt, s. EA V 2, 501 (Nr. 422). Stadt und Amt Zug war dabei u.a. auch durch Konrad III. Zurlauben vertreten.
- 2) Die VII kath. Orte erliessen an die VII Zenden insgesamt, aber auch an jeden einzelnen Zenden in etwa das gleiche Schreiben. Beachte den gegenüber AH 24/84 abweichenden letzten Abschnitt in AH 5/58.

Original, Siegel abgefallen. Gelangte wohl später in den Besitz des im Text genannten Gesandten der VII kath. Orte ins Wallis, Konrad III. Zurlauben

AH 130, 152-154 und 161 - Blatt 152 und 161^r leer

52

1636 März 24., Argenteuil

A

SCHREIBEN VON B[EAT] J[AKOB I.] ZURLAUBEN AN [ALT] AMMANN [UND DERZEITIGEN ZUGER STADT- UND AMTSRAT], GARDEHPTM. [BEAT II.] ZURLAUBEN, ABBEVILLE

"Jch han eüwer schrieben¹ Zuo Argenteuil den 22. Mertzen abendts empfangen, und den anderen gestrachts durch den [Boten] louis [=Ludwig] herren [Finanzbeamten Barthélemy] Rollanden [=Rolland sen.] re-commendiert, Jn uff der bost nacher heimet verornen, welches gesche-

hen, Jnzwüschendt han ich herren vetteren [Garde]leütenambt [**Heinrich I.** Zurlauben] alle disse Artichel [des Entwurfs bezüglich des Übergabevertrags² der Gardekompanie Zurlauben von Beat II. Zurlauben an Heinrich I. Zurlauben] wider ze synenen glegt, welchen er Zuo friden, und mit eüch Zuo Paris samptlich an ein ort schaffen³, fürwendendt habe eüch solche nie widerret, habe gern wollen wegen synes Zins ein abredt thun, fendrichs Ambts⁴ halber habendt Jr nichts Ze sorgen wan schon der ander [nämlich Gardefähnrich Paul **Stocklin**]⁵ bym fendtlin verblibe, wurde er halten wass er versprochen, verhoffe aber so Jr gen Paris khommend, khönne man ettwan ein mitel mit Jhm treffen, dan er sich vor unss [ver]lauthen lohn, als wolte er gern heim Eynen badenfahrt Zuthuon. Allein am fürnembsten Artichel hanget noch alles, dan er mir kein rechten bescheidt über min begeren und anmuoten geben welen, vermeine werdendt Eüweren Worten nit hinder sich gehen und darzuo welle er nit gar verbunden syn khönen, dass vilichter ebenso wol thun, als wye ein gschrift darumb verhanden, welle aber selbsten mit eüch noch darvon reden.

Were hiemit hoch von nöten Eüwere Ankunfft, dan man brümlet als welle der künig [**Ludwig XIII.**] in kurtzem verreisen, Er hatt schon durch H. Rollanden den H [Colonel-]Generalen [des Suisses et Grisons, César Du Cambout, Marquis de **Coislin**] lassen dess gescheffts lassen brichten, und verhofft H Rolland werdendt morgens die survivance über khommen; were hiemit dienstlich eüwere reiss Zefürderen, mit Jm alle artichel Ze blieschen, ob die sach wehreren kundt werde. Wan man mich ettwass würd fragen, würd ich alzyt uff dem beruowen so ir mir befehlen. Ess ist mir höchlich leidt dass eüch die sach also betrüebt, Jch bitt ir wellen nit meinen als wan ich die einzig ursach sye dass ir die Artichel in gangen, Jch han eüch uss befelch miner schuldigen pflicht nach min meinung darzu gesagt, doch dunckt ess mich sogar übel noch nit ghandlet, wan unss syn gutt sol Zuofallen und khan man doch wol ein Artichel setzen dass er die Compagnie nit lenger solle haben alss 6 [Jahr] wan er ein frauwen⁶ habe, Jr gesehen auch in wass Zyten mir sindt soltenss heüt oder morgens fallen: und eüch Gott bereüffen wurde er sy dan gar zu handen schlan und wurden alless braubt, wie er dan mir schon andeütet hatt das wan er schon miner leütenambt were, wurde Jhm nottminster dass fendlin werden, Jm fahl Gott der Almächtig eüch uss dem Zytlichen leben wurde berüeffen. Es kahn sich schicken dass er auch glych stürbe were dass fendlin auch wider in unseren henden, gschicht ess nit und er ledig verblibt, so khan unss syn fürschragspruch werden; Er klagt sich auch wan er wette nacher sinnen, hette vil beschwärten. Er welle gern Eüch syn Guott eigenthumblich übergeben; dis alless min mei-

nung Zuo erkleren ist gesehen Zuo erfüllen wass ein Sohn gegen synen geliebten H vatteren schuldig ist, nit zu rathen. Er wird sehen, wan ein voiture [mit Pensionengeldern?] Jn unsere landt wurde abgefertiget werden, eüch ettwan ein Commission ussbringen.

Wass die Landtschriebery [der Freien Ämter]⁷ antrifft, tunckt mich, so man khöne kein unglegenheit machen, wan Jch zu St. Johannis [=24. Juni] wird daheim syn, unnd Jr darfohr glyches verhindernen, mir fahren heüt uff Paris, wurden gestrackts Zum Mons. [Trésorier Nicolas] Fracquet [=Fraguier?] gehen Zuo erfahren so mier befohlen: der wirdt alla ville De Buixelle [=Bruxelles?, Gasthof in Paris] sampt dem gantzen huss gsind bliben noch alzyt bestandthafftig, dass der Messager Jhme die Chofferen vol khommlich, und die schloss gantz überlifferet, anderst wurden sy disse nit angenommen haben, und dass der [Andreas?] bollen [=Pollen] Jhnen nichts gesagt habe weder guots noch böses. Jch han sy auch unversert funden allein der schleuste ist ein wenig ungeru in eins Jhnen gangen. Khönnen hiemit den Bollen wol darumb Zeredt stellen, sy vohn nöten dass er selbsten vor Mons. ...[?]⁸ erschienen; Jch han vernommen er welle in kurtzen tagen fohrt: Jr khönen Jhm durch ein Ambts lassen zusprechen. Der [alt] stadthalter [von Schwyz, Hptm. Johann Kaspar] Cieberig [=Ceberg, Inhaber einer Kompagnie im Regiment Bircher]⁹ wird so glych noch nit verreisen, werden eüch alzyt berichten, und was H General gesinnet, wass anblanget vetter leütenamts heimreiss so man ussgeben, und glaubt, sye nichts von Jhme kommen. Wass mir wyters befohlen wird ich auch ussrichten. Jch bitten hiermit Gott den Almächtigen welle eüch durch fürbit syner lieben Muetter **Maria** lassen für befohlen syn, und mir syn Gnadt unnd segen verlichen damit ich alzyt khonne verbliben ...".

"24^t Martij 1636"

"24^t Martij d'argenteuil 1636"

1) s. evtl. Zurlaubiana AH 130/186

2) s. ebenda AH 89/148

3) An den Rand dieser Passage schrieb Beat II. Zurlauben: "NB"

4) Dieses Amt war für **Heinrich II.** Zurlauben vorgesehen, s. ebenda AH 32/85 Pt. 6. sowie AH 69/86 S. 2 Mitte

5) s. ebenda AH 127/48

6) Heinrich I. Zurlauben heiratete dann 1642 Anna Elisabeth **Wallier**, s. ebenda AH 89/148 Pt. 2.

7) Beat Jakob I. Zurlauben war damals bereits designierter Landschreiber der Freien Ämter, s. ebenda AH 89/148 Pt. 4 sowie AH 69/86 S. 2 unten.

9) s. Zurlauben/HM VI 439

Original, mit Siegel. Dorsualnotizen von Beat II. Zurlauben
AH 130, 155-158 - Blatt 155 und 158^r leer

53

1627 April 10.

A

SCHREIBEN¹ DER ZU BADEN VERSAMMELTEN TAGSATZUNGSGESANDTEN² DER
VII [MIT DEM WALLIS VERBÜNDETEN] KATH. ORTE AN BISCHOF
- HILDEBRAND II. JOST - DOMDEKAN UND DOMKAPITEL DES BIS-
TUMS SITTEN

EA V 2, 503 d

"Demnach wir von unsseren ehrengesandten [Jost **Bircher**, von Luzern, Karl Emanuel von **Roll**, von Uri, Johann Kaspar **Ceberg**, von Schwyz, und Johann Daniel von **Montenach**, von Freiburg] so Jüngst [d.h. vom 10. bis 23. März 1627] von unsseren herren unnd oberen wegen Jnn Walliss³ gewesen relatando wie es der zwischent E. Hoch: unnd Erwürde, unnd einer gantzen Landtschafft entstandnen Missverstendtnussen ein beschaffenheit unnd was bisshero darin gehandelt worden mit merrem umbstenttlich verstanden. Thundt derhalben E. Hoch. und E. zuvorderst der unser ehrengsanten sonderbaren bewissnen unnd unss von Jnen wollmeinlich angerüemten ehren unnd Fründtschafften unnd erzeigten Eydt unnd P. guoten willens an stath unnd Jnnamen unser allersits gn. Herren unnd oberen, E. und Pundtgnoisch bedancken, Mit dem E. unnd P. anerbieten solches uff zuotragende Occasion, E. unnd P. möglichist widerumben Zuowideren.

So danne hocherende, unnd Grossgünstige herren allerbeste fründt unnd vertrauwe L. alte E. und P. ewere haltende Missverstandt betreffendt, sind dieselben unseren H unnd oberen alss rechten waren E. unnd P. unnd wolvertruwten Brüederen Jnn allen trüwen, unnd von hertzen Leid, Jnnsonderer Betrachtung dz Lichtlichen wo ir nit durch bequeme gute gebürende mitel widerumb versönt wurden, gross unheyl,